

29. März 2011

STUDIUM

Würzburger „Diplomaten“ in New York

Resolutionen aushandeln, um Mehrheiten kämpfen, abstimmen – und das alles auf Englisch. Vom 17. bis 21. April findet in New York das „National Model United Nations“ statt, eine Politik-Simulation der Vereinten Nationen. Auch 14 Würzburger sind bei der Konferenz, die großteils im UN-Hauptgebäude stattfindet, dabei.



Die Würzburger NMUN-Delegation 2011. Die Gruppe vertritt in New York das Land Venezuela. (Foto UNA)

Zum siebten Mal ist die Universität Würzburg damit bei einem der größten Planspiele weltweit vertreten. Mehr als 5000 Studenten aus aller Welt nehmen an der Konferenz teil, in der die Gremien der Vereinten Nationen – etwa die Generalversammlung – in Echtzeit nachgespielt werden.

Die Würzburger Delegation vertritt in diesem Jahr die Republik Venezuela. „Ein spannendes Land, weil es polarisiert“, findet Valentin Niebler, einer der 14 Würzburger „Delegierten“. Die sozialistische Republik sorgt auf UN-Parkett regelmäßig für Aufsehen, vor allem Präsident Hugo Chavez ist für seine markigen Reden bekannt. „Wir wollen Venezuela natürlich so authentisch wie möglich vertreten“, erzählt Niebler, „ein Diplomat tritt aber nicht immer so provokant auf wie sein Staatschef.“

Niebler selbst wird in New York an der Generalversammlung für Wirtschafts- und Finanzfragen teilnehmen – die Vertreter von 192 Staaten feilschen dort um Schuldenabbau und Ressourcensouveränität.

Monatelange Vorbereitung

Auf die Teilnahme haben sich die Studierenden seit August 2010 vorbereitet. Die Delegation konnte bei Simulationen in Hamburg und Frankfurt erste Erfahrungen sammeln. „ Und in unseren

wöchentlichen Treffen haben wir uns konzentriert inhaltlich auf Venezuela vorbereitet“, erzählt Niebler. In New York steht dazu auch ein Besuch bei der Botschaft Venezuelas an, den die Delegation selbst organisiert hat. Von den Diplomaten in New York erhoffen sich die Würzburger Tipps für ihr Vorgehen während der UN-Konferenz.

Simulationsspiele wie das Model United Nations dienen nicht nur der Wissensvermittlung: Sie fördern vor allem auch Teamfähigkeit, Verhandlungsgeschick und Kooperationsbereitschaft der Teilnehmer. Ziel des UN-Planspiels ist es auch, Sichtweisen anderer Länder besser zu verstehen. Das eigene Land dürfen die Studierenden deshalb nie vertreten. Weil Englisch Verhandlungssprache ist, können sie sich außerdem im Umgang mit Fremdsprachen üben. Im angelsächsischen Raum sind Politik-Simulationen weiter verbreitet als in Deutschland; die Hälfte der Teilnehmer in New York kommt aus den USA selbst.

Die Finanzierung ist immer eine Herausforderung

Organisiert wird das Projekt von der Würzburger United Nation Association (UNA), einem gemeinnützigen Verein, den frühere Teilnehmer gegründet haben. Den Hauptteil der Arbeit erledigt jedoch die Delegation selbst: Die Studierenden kümmern sich um die Organisation an den Konferenztagen und – am wichtigsten – um die Finanzierung des Projekts durch Spenden. „Die Finanzierung ist jedes Jahr aufs Neue offen“, erklärt Niebler, „wir hoffen aber, dass wir den Großteil unserer Kosten decken können.“ Die Schirmherrschaft für das Projekt hat in diesem Jahr der „Wirtschaftsweise“ und Professor der Uni Würzburg Peter Bofinger inne.

Die meisten der 14 Studierenden machen sich in den kommenden Tagen auf den Weg in die USA, um noch ein wenig vom Land zu sehen. In der Woche vor der Konferenz erwartet die Delegation dann eine Besonderheit: Zusammen mit der FU Berlin und der Universität Heidelberg nehmen die Studierenden an einer „Study Tour“ in New York teil, einer Reihe von Vorträgen und Symposien mit „echten“ UN-Vertretern. „Eine spannende Vorbereitung auf die Konferenz“, findet Niebler.

Regelmäßige Berichte aus den USA

Für die NMUN-Delegation 2011 wird Valentin Niebler (Foto UNA) in den nächsten einBLICK-Ausgaben über seine Erlebnisse in den USA berichten.

Links

Zur [Homepage](http://www.nmun.uni-wuerzburg.de) der UN-Delegation 2011:
www.nmun.uni-wuerzburg.de

Zur [Website](http://www.nmun.org/nmun_ny.html) der Konferenz: www.nmun.org/nmun_ny.html



Junge Juristen ausgezeichnet

Bei der Absolventenfeier der Juristischen Fakultät bekamen am 25. März in der Neubaukirche 108 Studierende der Rechtswissenschaft ihre Zeugnisse überreicht. Zwei Absolventinnen erhielten Preise für ihre herausragenden Leistungen.

Für das beste Ergebnis im Staatsexamen erhielt **Anne Schellenberger** aus Miltenberg den mit 3.000 Euro dotierten Wolfgang-Kuhlen-Preis. Vergeben wird diese Auszeichnung von der Dr.-Otto-Schäfer-Stiftung (Schweinfurt).

Der Schweinfurter Industrielle Otto Schäfer (1912-2000) hat den Preis 1994 zum 80. Geburtstag seiner Ehefrau Ida gestiftet, und zwar zum Andenken an deren Bruder Wolfgang Kuhlen. 1918 in Köln geboren, hatte dieser sein Jurastudium in Freiburg und Köln fast vollendet, als er zum Krieg eingezogen wurde. 1942 fiel er als Soldat in Russland.

Alumni-Europarechtspreis

Der mit 500 Euro dotierte Alumni-Europarechtspreis ging an **Claudia Hartmann** aus Bad Kissingen. Sie hat den Begleitstudiengang im Europarecht als Beste abgeschlossen. Die Juristische Fakultät lobt den Preis bei jedem Examenstermin für die beste fachliche Leistung aus, das Preisgeld stammt von den Juristen-Alumni Würzburg.

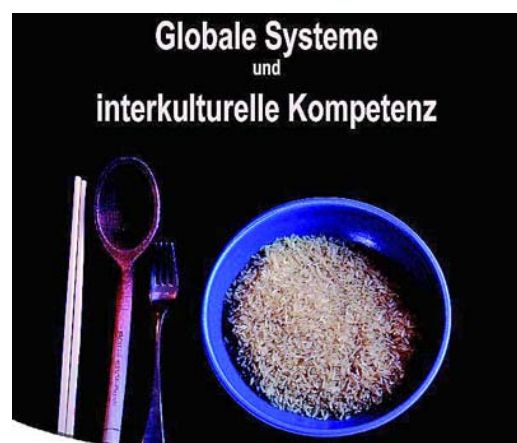
Runde Zahl im Begleitstudiengang

Bei der Feier wurde außerdem **Vanessa Guzek** ausgezeichnet: Sie hat als tausendste Kandidatin den Begleitstudiengang Europarecht absolviert. Die Examenfeier wurde von den Würzburger Juristen-Alumni unterstützt. Ihr Vorsitzender Professor Eric Hilgendorf sprach ein Grußwort, für Musik an der Orgel sorgte Universitätscarilloneur Jürgen Buchner.

CAMPUS

Kreativ-Wettbewerb für Studierende

Kennen Sie dieses Plakat? Es stammt vom GSiK-Projekt der Uni Würzburg und ist eine von vielen Möglichkeiten, Interkulturalität auszudrücken. Sie hätten da auch eine tolle Idee? Dann machen Sie mit beim GSiK-Kreativ-Wettbewerb. Es gibt tolle Preise zu gewinnen, Einsendeschluss ist der 21. April.



Gestalten Sie das neue GSiK-Plakat oder gleich eine ganze Poster-Reihe! Malen, zeichnen, fotografieren, designen, kollagieren, wortspielen Sie! Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, Sie können als Solokünstler oder im Team aktiv werden.

Die Entwürfe müssen bis 21. April (Gründonnerstag) als pdf-Datei eingereicht werden. Teilnehmen können alle immatrikulierten Studierenden der Universität Würzburg (Immatrikulationsbescheinigung eingescannt beilegen). Schicken Sie die Unterlagen per Mail an [✉ gsik@jura.uni-wuerzburg.de](mailto:gsik@jura.uni-wuerzburg.de)

GSiK (Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz) steht für kulturelle Vielfalt, für Kommunikation und Kooperation, für Toleranz und Neugier, für viele verschiedene Blickwinkel auf ein gemeinsames Thema. Ziel des Wettbewerbs ist es, das kreative Potential an der Universität Würzburg sichtbar zu machen und zu zeigen, was man alles unter „interkulturell“ verstehen kann.

Workshop und Gutscheine zu gewinnen

Als Preise gibt es einen Workshop mit einem Design- und Medienprofi zu gewinnen, außerdem Büchergutscheine im Wert von 150, 100 und 50 Euro, gesponsert von den Juristen-Alumni. Gratis dazu gibt's Publicity: Das GSiK-Team wird die Siegerposter mit den Namen der Gewinner drauf an der ganzen Uni aushängen und auf der GSiK-Website veröffentlichen.

Drei Profis aus der Praxis bestimmen die Sieger: Kerstin Weth und Michaela Schmitt von der Cross Media Solutions GmbH sowie Frank Schormüller von der Vogel Business Media GmbH & Co. KG haben sich als Jury zur Verfügung gestellt.

GSiK-Tag am 6. Mai

Verliehen werden die Preise des Kreativ-Wettbewerbs am Freitag, 6. Mai, beim öffentlichen GSiK-Tag in der Universität am Sanderring. An diesem Tag können alle Interessierten bei Workshops und Diskussionen rund ums Thema Interkulturalität mitmachen.

Den Hauptvortrag über „Religionsfreiheit – ein verletztes und umkämpftes Menschenrecht“ hält Professor Heiner Bielefeldt, UN-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit und Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg.

[GSiK-Tag: zur Homepage](#)

Über das GSiK-Projekt

„Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK) ist ein deutschlandweit einmaliges Gemeinschaftsprojekt von zehn Institutionen aus sechs Fakultäten. Es bietet den Studierenden der Universität Würzburg ein differenziertes Lehrprogramm zum Erwerb interkultureller Kompetenz an. Obwohl diese Kompetenz in Beruf und Alltag von großer Bedeutung ist, gibt es dafür an den meisten Universitäten bisher kaum ein Ausbildungsangebot. Finanziert wird das GSiK-Projekt aus Studienbeiträgen.

Zur Homepage des GSiK-Projekts: www.gsik.de



Quo vadis, Theologie?

Den kritischen Blick von außen auf die Theologie und fachkundige Ansichten von innen versammelt ein neues Buch der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. Erste Exemplare hat Erich Garhammer, Dekan der Fakultät, jetzt der Hochschulleitung überreicht.

„Theologie, wohin?“ Diesen Titel trägt der jüngste Band der Reihe „Würzburger Theologie“, den Erich Garhammer, Dekan der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät, jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Mehr denn je sei die Theologie heute „gefragt und zugleich angefragt, und dies innerhalb wie außerhalb der Universität“, so Garhammer bei der Präsentation. Deshalb sei es wichtig, die Bedeutung und den Beitrag des Faches für Universität und Gesellschaft plausibel zu machen und aktuelle Debatten und Themen mitzugestalten. Dies setze voraus, dass die Theologie nicht nur von innen her ihr Selbstverständnis kläre. Zugleich müsse sie offen sein für externe Anfragen und Anregungen.

*Den neuesten Band aus der Reihe "Würzburger Theologie" hat Erich Garhammer (Mitte) Unipräsident Alfred Forchel (l.) und Vizepräsident Wolfgang Riedel vorgestellt.
(Foto: Gunnar Bartsch)*



Beiträge aus allen theologischen Disziplinen

Der Sammelband mit dem Untertitel „Blicke von außen und von innen“ lässt beide Perspektiven zu Wort kommen. Einen kritischen Blick von außen werfen zwei international renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftspolitiker: Wolfgang Frühwald, früherer Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung, und Dietmar Willoweit, Altpäsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Daran anknüpfend schildern zwölf Vertreter einzelner theologischer Disziplinen ihr Fachverständnis und zeigen so die aktuelle Bandbreite und Vernetzung heutiger Theologie.

Die ersten beiden Exemplare des Buches überreichte Garhammer an Uni-Präsident Alfred Forchel und an Vizepräsident Wolfgang Riedel. Forchel dankte dabei allen Beteiligten für ihre Anstrengungen. Er wisse dieses Engagement zu schätzen. Dann erinnerte Forchel an die lange Tradition der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg: „Mit ihr nahm die Universität ihren Anfang. Und längst gehört sie als integraler Bestandteil dazu.“

Der Band „Theologie, wohin?“ geht zurück auf eine Vorlesungsreihe der Katholisch-Theologischen Fakultät mit dem Titel „Was treibt die Theologie?“ Sie hatte sich über zwei Semester hinweg mit Selbstverständnis, Aufgaben und Zukunft des Faches beschäftigt. Das Buch ist im Echter-Verlag Würzburg als Band 6 der Reihe „Würzburger Theologie“ erschienen und kostet 24,80 Euro.

Die Autoren sind: Jürgen Bründl, Dominik Burkard, Gerhard Droesser, Stephan Ernst, Wolfgang Frühwald, Erich Garhammer, Heribert Hallermann, Wolfgang Klausnitzer, Nicole Priesching, Theodor Seidl, Jörg Seip, Martin Stuflesser, Dietmar Willoweit, Hans-Georg Ziebertz.



Die Alumni Frank Stößel und Gerhard Kneitz (von rechts) nach der feierlichen Enthüllung des Ölgemäldes von Carl Fesel. Links Tilman Kossatz, Konservator in der Neueren Abteilung des Martin-von-Wagner-Museums. Foto: Michaela Thiel

Alumni als Sponsoren

Ein weiteres Ölgemälde des Würzburger Künstlers Carl Fesel (1775-1846) befindet sich nun im Besitz des Martin-von-Wagner-Museums der Universität Würzburg. Möglich wurde sein Erwerb dank einer großzügigen Spende mehrerer Alumni.

Die Spender übergaben der Universität das Bild am 27. März bei der Alumni-Matinee im Toscanasaal der Residenz. Zum Kaufpreis haben die Geschwister Veit, Ute, Frank und Angelika Stößel 4.000 Euro beigesteuert, die Brüder Gerhard und Hermann Kneitz nochmals 1.000 Euro.

„Wir freuen uns, dem Martin-von-Wagner-Museum dieses einmalige Dokument der Würzburger Universitätsgeschichte überreichen zu können“, so Frank Stößel und Gerhard Kneitz. Stellvertretend für alle Spender übergaben sie das Ölgemälde feierlich an Uni-Vizepräsident Eckhard Pache.

Gemälde zeigt Frauen als Naturforscherinnen

Das Bild von Carl Fesel zeigt zwei Frauen, die sich als Naturforscherinnen betätigen. Frauen in der Wissenschaft: Das war zur Entstehungszeit des Werkes am Anfang des 19. Jahrhunderts alles andere als üblich. Abgebildet sind die Schwestern Babette und Catharina Thein aus Würzburg, beide Schülerinnen des Minoritenpaters und Naturforschers Josef Bonavita Blank.

Die Neuerwerbung ergänzt in der Gemäldegalerie die Reihe der Werke Carl Fesels und seines Vaters Christoph Fesel. Aus zwei Gründen gehöre das Bild ins universitätseigene Museum, meinen die Spender: Wegen der einmaligen Darstellung zweier Naturforscherinnen in Würzburg – und weil die Schwestern Thein im „Kunst- und Naturalien-Cabinet“ in der Alten Universität bei Bonavita Blank arbeiteten. Denn dessen Sammlung, später wesentlich erweitert durch die Stiftung Martin von Wagners, habe die Grundlage für das heutige Museum gebildet.

Frank Stößel referierte bei der Alumni-Matinee im Toscanasaal der Residenz über das Gemälde und seine Geschichte. Nach seinem Vortrag konnten die rund 65 Gäste zum Ursprung des Gemäldes vordringen – bei einer Führung mit Dr. Tilman Kossatz im Martin-von-Wagner-Museum. Für die musikalische Umrahmung der Matinee sorgte der Künstler Anuragi; organisiert wurde die Matinee von Michaela Thiel, der Alumni-Beauftragten der Universität, und Frank Stößel.

Infos zum Reaktor-Unfall in Japan

In Japan ist das Atomkraftwerk Fukushima außer Kontrolle geraten, radioaktive Stoffe wurden freigesetzt. Seit diesem Unglück ist das Informationsbedürfnis der Menschen weltweit gewachsen – das hat auch die Strahlenschutzstelle der Universität Würzburg gemerkt, wo vermehrt Anrufe von Universitätsbeschäftigten eingehen. Aus diesem Grund bietet die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Tier- und Umweltschutz nun im Internet eine Info-Seite an. Sie enthält Links und Fachinformationen von verschiedenen Quellen, etwa vom Bundesamt für Strahlenschutz. Unter anderem kann man sich auf der Seite über die Messwerte informieren, die das Bayerische Immissionsmessnetz für Radioaktivität in Würzburg und Schweinfurt erfasst.

[Reaktorunfall in Japan: Zur Info-Seite der Universität](#)

VERANSTALTUNGEN

Reise durch die Wälder der Welt

Vom Gramschatzer Wald ans Mittelmeer und weiter in den tropischen Regenwald: Zur „Woche des Waldes“ können Schüler eine Reise durch die Wälder der Welt unternehmen. Eine Kooperation zwischen dem Erlebniszentrum Gramschatzer Wald, dem Lehr-Lern-Garten und dem Botanischen Garten der Universität Würzburg macht's möglich. Am 27. Juni startet das Projekt.

Zum Projekt „Wald lokal – Wald global“ sind Schulklassen ab der siebten Jahrgangsstufe eingeladen. Von Montag, 27. Juni, bis einschließlich Freitag, 1. Juli, können sie an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ein Angebot wahrnehmen, dessen zwei Bausteine sich ergänzen. Die Aktivitäten umfassen zwei halbe Tage, dauern jeweils drei Stunden und können mit jeweils bis zu 40 Schülern belegt werden.

Bei der kleinen Weltreise an zwei Halbtagen durch verschiedene Waldformationen werden die Funktionen des Waldes herausgearbeitet und seine Bedeutung für Klima und Biodiversität erörtert.

Knorrige Bäume und mehr spannende Sachen gibt es im Wald. Schüler können das bei der „Woche des Waldes“ Ende Juni entdecken; die Universität Würzburg macht bei dem Projekt mit. Foto: Robert Emmerich



Erster Tag im Gramschatzer Wald

Der erste halbe Tag findet im Walderlebniszentrum im Gramschatzer Wald bei Würzburg statt. Bei einer Waldbegehung lernen die Schüler den heimischen Wald kennen; ein Förster gibt Informationen über die ökologischen und ökonomischen Grundsätze der Forstwirtschaft in Deutschland. Diese Einheit wird mit einer Aktivität zum Thema „Wald weltweit“ abgeschlossen.

Zweiter Tag im Botanischen Garten

Der zweite halbe Tag läuft im Botanischen Garten der Universität am Dallenberg in Würzburg ab. Im Anschluss an die am ersten Tag erworbenen Kenntnisse über den heimischen Wald geht es um Fragen wie: Was kennzeichnet einen tropischen Regenwald oder die Wälder im Mittelmeergebiet? Wodurch unterscheiden sich diese Wälder von unserem heimischen Wald? Wie ist das Klima in diesen Regionen auf der Erde und was sind die typischen Anpassungen der Pflanzen darauf?

Der Lehr-Lern-Garten sorgt dafür, dass dabei auch Studierende der Uni etwas lernen: Sie steuern einen Teil zum Programm bei und sammeln wertvolle Lehrer-Erfahrung mit den Schulklassen. Die Schüler lernen aus den Tropenwäldern unter anderem Lianen, Würgefeigen, Aufsitzerpflanzen und Baumfarne kennen. Aus den Mittelmeerwäldern bekommen sie typische Hartlaubgehölze und Dornbüsche vorgestellt.

Anmeldung

Interessierte Schulklassen ab der siebten Jahrgangsstufe melden sich an beim Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald, 97222 Rimpar, T (09360) 9939801,

[✉ kontakt@walderlebniszentrum-gramschatzer-wald.de](mailto:kontakt@walderlebniszentrum-gramschatzer-wald.de)

oder beim Botanischer Garten der Universität Würzburg, Julius-von-Sachs-Platz 4, 97082 Würzburg, T (0931) 31-86240, [✉ bgw@uni-wuerzburg.de](mailto:bgw@uni-wuerzburg.de)

Smartboards: Schulungen für Dozenten

Neue Seminarräume und Hörsäle werden in den kommenden Wochen an der Uni in Betrieb genommen. In vielen wird es „elektronische Tafeln“ geben, so genannte Smartboards – eine Technik, mit der sich die Dozenten rechtzeitig vertraut machen sollten. Dazu bietet die Multimedia-Gruppe des Rechenzentrums im April und Mai Schulungen an.

Die Schulungen wenden sich vor allem an Dozenten, die in den Hörsaalneubauten am Hubland und am Wittelsbacherplatz sowie im neuen Praktikumsgebäude der Naturwissenschaften am Hubland unterrichten. In den neuen Hörsälen am Hubland wird es künftig sogar ausschließlich Smartboards geben und keine konventionellen Tafeln mehr. Die neue Technik wurde auf Wunsch diverser Nutzer installiert.

Um Dozenten mit der Smartboard-Technik vertraut zu machen, finden im April und Mai vier Schulungstermine statt. Treffpunkt ist jeweils im großen Hörsaal 0.004 im Neubau am Hubland, eine Anmeldung ist nicht nötig:

Montag, 18. April, 9 - 12 Uhr

Donnerstag, 28. April, 13 - 16 Uhr

Donnerstag, 5. Mai, 15 - 18 Uhr

Freitag, 13. Mai, 14 - 17 Uhr

[Informationen über die neue Technik und die Schulungen](#)

Nahrungsmittel und Krebs

Erdnüsse, die mit Giftstoffen von Schimmelpilzen belastet sind, Pommes, in denen sich Acrylamid findet: Immer wieder tauchen im Essen krebserregende Stoffe auf. Andere Bestandteile der Nahrung wiederum schützen angeblich vor Krebs. Mit dieser Thematik befasst sich am 11. und 12. April eine Tagung am Lehrstuhl für Toxikologie der Universität Würzburg.

Groß war die Aufregung vor etwa zehn Jahren, als in Pommes frites und anderen Nahrungsmitteln erstmals der krebserregende Stoff Acrylamid nachgewiesen wurde. Er entsteht, wenn stärkereiche Lebensmittel wie Kartoffeln zu stark erhitzt werden. Die Gefährdung lässt sich leicht vermeiden – wenn beim Frittieren oder Braten die Temperatur möglichst niedrig bleibt.

„Brokkoli schützt gegen Krebs“: Solche und ähnliche Schlagzeilen legen nahe, dass bestimmte Lebensmittel oder Nahrungsinhaltsstoffe die Entstehung von Krebs verhindern. Der Stoff Resveratrol, der in Weintrauben und anderen Früchten vorkommt, gehört ebenso in diese Kategorie wie manche Inhaltsstoffe der Sojabohne.

Wenn Pommes zu heiß frittiert werden, kann der krebserregende Stoff Acrylamid entstehen. Das Bild wurde in einer Großküche aufgenommen.

Foto: Robert Emmerich



Großes Interesse in der Forschung

„Beim Erhitzen entstehende Substanzen wie Acrylamid oder Furan oder auch krebserregende Schimmelpilzgifte wie Ochratoxin und Aflatoxine haben in den vergangenen Jahren große Aufmerksamkeit erfahren: in der wissenschaftlichen Forschung, in der toxikologischer Risikobeurteilung und in der Öffentlichkeit“, sagt Toxikologie-Professorin Helga Stopper von der Universität Würzburg. Dasselbe gelte für Nahrungsbestandteile mit einer möglichen Schutzwirkung gegen Krebs.

Helga Stopper organisiert zu dieser Thematik eine Tagung am Würzburger Lehrstuhl für Toxikologie, weil es hier eine lange Forschungstradition auf diesem Gebiet gibt. Anlass ist der 65. Geburtstag von Professor Erwin Eder. Der Toxikologe befasst sich seit vielen Jahren mit krebserregenden und vor Krebs schützenden Nahrungsinhaltsstoffen.

Vorträge in deutscher Sprache

Die Tagung beginnt am Montag, 11. April, um 13 Uhr im Hörsaal des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie in der Versbacher Straße 9. Bis 17:30 Uhr berichten dort deutschsprachige Wissenschaftler über den aktuellen Forschungsstand zu Schimmelpilzgiften, Furan, Glucosinolaten, Acrylamid und Resveratrol. Gäste sind willkommen; die Veranstaltung wird vom Universitätsbund Würzburg und der Gesellschaft für Umwelt-Mutationsforschung unterstützt.

Referent aus Massachusetts

Abgeschlossen wird die Tagung am Dienstag, 12. April, mit einem Vortrag in englischer Sprache im Kursaal 3 des Instituts. Dort spricht um 13 Uhr Professor Donald W. Boerth von der Universität Massachusetts (USA). Sein Thema sind Chemikalien, die in der Landwirtschaft verwendet werden und die DNA von Kulturpflanzen beeinflussen.

[Vortragsprogramm der Tagung](#)

Kontakt

Prof. Dr. Helga Stopper, Lehrstuhl für Toxikologie der Universität Würzburg, T (0931) 201-48403,
[✉ stopper@toxi.uni-wuerzburg.de](mailto:stopper@toxi.uni-wuerzburg.de)

Protein-Kontakte hemmen

Das Immunsystem greift fälschlicherweise den eigenen Körper an, Stresshormone treiben den Blutdruck in die Höhe: In beiden Fällen spielen Kontakte zwischen Proteinen eine wichtige Rolle. Solche Kontakte stehen vom 27. bis 29. April im Mittelpunkt eines Expertentreffens an der Universität Würzburg.

Große Kontaktflächen auf ihrer Oberfläche geben oft den Ausschlag dafür, dass Proteine sich gegenseitig erkennen und miteinander in Wechselwirkungen treten können. Für diese Flächen interessiert sich die medizinische Forschung sehr, denn sie sind Zielstrukturen für die Entwicklung von Medikamenten.

Neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet werden auf dem internationalen FOLDAPPI-Workshop „Targeting Large Protein-Protein Interfaces“ an der Universität Würzburg vorgetragen. Der Workshop findet von Mittwoch bis Freitag, 27. bis 29. April, im Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie statt. Alle interessierten Wissenschaftler können sich dafür anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl auf etwa 100 begrenzt.

[Zur Homepage des FOLDAPPI-Workshops](#)

FOLDAPPI ist ein von der Europäischen Union finanziertes Projekt, an dem Forscher aus Industrie und akademischen Institutionen beteiligt sind. Von der Universität Würzburg sind Professorin Ulrike Holzgrabe (Pharmazie), Professor Thomas Müller (Botanik) und Professor Walter Sebald (Biochemie) darin vertreten.

Im Mittelpunkt des Projekts steht das Protein Interleukin-4, das bei der Auslösung allergischer Erkrankungen eine Schlüsselrolle spielt. Medikamente, die den Kontakt zwischen Interleukin-4 und seinem Rezeptor – ebenfalls ein Protein – hemmen, könnten möglicherweise vielen Allergikern helfen.

Als potenzielle Hemmstoffe haben die Wissenschaftler die so genannten aromatischen Amid-Foldamere im Blick. Diese großen, in sich gefalteten Moleküle sind sehr stabil und können

beträchtliche Flächen auf Proteinen abdecken, so dass keine Wechselwirkungen mit anderen Proteinen mehr stattfinden.

Im Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie auf dem Hubland-Campus der Universität Würzburg findet Ende April der internationale FOLDAPPI-Workshop statt.

Foto: Rolf Nachbar Fotografie, Reichenberg



Kontakt

Prof. Dr. Ulrike Holzgrabe, Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie der Universität Würzburg,
T (0931) 31-85461, holzgrab@pharmazie.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Thomas Müller, Abteilung Molekulare Pflanzengenetik am Lehrstuhl für Botanik I -
Molekulare Pflanzenphysiologie und Biophysik,
T (0931) 31-89207, mueller@botanik.uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Walter Sebald, Biozentrum der Universität Würzburg,
T (0931) 31-88322, sebald@biozentrum.uni-wuerzburg.de

Blicke in die Schatzkammer

Mit wertvollen Handschriften der Würzburger Universitätsbibliothek (UB) setzte sich die Sektion „Früh- und hochmittelalterliche Buchmalerei“ des Deutschen Kunsthistorikertages 2011 auseinander. Diese Tagung hatte vom 23. bis 27. März rund 1.000 Teilnehmer nach Würzburg gelockt. Bei einem Ortstermin in den Sondersammlungen der UB würdigte man unter Leitung der Professoren Fabrizio Crivello (Turin) und Wolfgang Augustyn (München) eingehend



Würzburger Handschriften – vor allem das „Reichenauer Lektionar“ des elften Jahrhunderts und das Burcardsevangeliar, eine mit einem Elfenbeinrelief geschmückte Handschrift des sechsten Jahrhunderts. Sie wird dem Heiligen Burcard zugeschrieben, dem ersten Bischof von Würzburg. Für einen engeren Kreis von Spezialisten öffnete sich zudem die Tresortür der UB: 17 Spitzenstücke führten die Pracht von sieben Jahrhunderten mittelalterlicher Buchmalerei vor Augen und machten ihre besondere Ausprägung in Mainfranken lebendig. Foto: Universitätsbibliothek

Kinder in Bewegung bringen

Ein wissenschaftlich fundiertes Bewegungsprogramm für Kindergärten in ganz Deutschland bieten ab sofort das Universitätsklinikum Würzburg und die Krankenkasse Barmer GEK an. Professor Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor des Klinikums, und Andreas Weck, Regionalgeschäftsführer der Barmer in Würzburg, haben die Kooperationsvereinbarung am 22. März unterzeichnet.

Bei Kindergartenkindern in Deutschland wurden in den vergangenen Jahren vermehrt Haltungsschwächen und Koordinationsstörungen beobachtet. Auch Übergewicht, zu hoher Blutdruck und ungünstige Blutfettwerte häufen sich.

„All diese Erscheinungen sind zumindest teilweise auf eine zu geringe körperliche Aktivität zurückzuführen.“ Davon ist Professor Helge Hebestreit von der Uni-Kinderklinik Würzburg überzeugt. Um hier gegenzusteuern, hat ein Team der Klinik unter seiner Leitung das bundesweit einzigartige Bewegungsprogramm PAKT (Prevention through activity in Kindergarten Trial) entwickelt.

250 kinderleichte Spiele und Übungen

„In unserem Programm steht interessierten Kindergärten eine Sammlung von rund 250 Spiel- und Übungsformen zur Verfügung, mit der sich jeden Tag kinderleicht eine rund 30-minütige Bewegungseinheit organisieren lässt“, erläutert Kristina Roth, die das PAKT-Programm mitkonzipiert hat. Neben klassischen Spiel- und Sportgeräten beinhaltet es Klein- und Alltagsmaterialien, so dass das Programm praktisch in jedem Kindergarten umsetzbar ist. Zusätzlich gibt es Anleitungen für Bewegungshausaufgaben, bei denen auch die Familie einbezogen werden kann.



Schafft es der „menschliche Spielzeugkran“, den Ball von einem Ort zum anderen zu transportieren? Diese Übung gehört zum Bewegungsprogramm PAKT, das die Universitätsklinik Würzburg gemeinsam mit der Krankenkasse Barmer bundesweit für Kindergärten anbietet.

Foto: Universitätsklinikum Würzburg

Barmer finanziert Schulungen

Erprobt wurde das Programm in den Jahren 2007 und 2008 in 41 Kindergärten aus den Stadtgebieten und den Landkreisen Würzburg und Kitzingen. Um es nun bundesweit zu etablieren, arbeitet die Kinderklinik mit der Barmer GEK zusammen: Die Krankenkasse finanziert zweitägige Schulungen, in denen Sportwissenschaftler, Physiotherapeuten und Erzieherinnen die Mitarbeiter von Kindergärten in die Anwendung des Programms einführen. Die erste Schulung fand am 25. und 26. März in Würzburg statt.

Kontakt

Wer sich für das Bewegungsprogramm PAKT interessiert, wendet sich an Dr. Kristina Roth, Kinderklinik der Universität Würzburg, über die Zentrale des Klinikums, T (0931) 201-0,
[✉ Roth_K1@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:Roth_K1@klinik.uni-wuerzburg.de)



Professor Christian Speer, Professor Christoph Reiners und Kristina Roth vom Universitätsklinikum Würzburg sowie Ulrike John und Andreas Weck von der Barmer GEK Würzburg (von links) zeigen Karten mit Aufgaben aus dem Bewegungsprogramm PAKT. Foto: Universitätsklinikum Würzburg

Personalia

Prof. Dr. **Werner Kaiser**, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, tritt mit Ablauf des März 2011 in den Ruhestand.

Dr. **Matthias Lehmann**, Heisenberg-Stipendiat, Institut für Organische Chemie, wurde mit Wirkung vom 01.03.2011 zum Universitätsprofessor für Organische Materialien an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. **Wolfgang Lenhard**, Akademischer Rat, Institut für Psychologie, wird mit Wirkung vom 01.04.2011 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. **Ulrich Sinn**, Institut für Altertumswissenschaften, tritt mit Ablauf des März 2011 in den Ruhestand.

Prof. Dr.-Ing. **Roger Thull**, von 1989 bis zu seiner Emeritierung 2006 Leiter der Abteilung für Funktionswerkstoffe der Medizin und der Zahnheilkunde, ist am 24. März 2011 im Alter von 69 Jahren gestorben. Thull, geboren am 19. Juli 1941, hat an der Universität zahlreiche Forschungsprojekte etabliert. Unter anderem war er Sprecher des Bayerischen Forschungsverbundes für Biomaterialien (FORBIOMAT).

Prof. Dr. **Jens Waschke**, Institut für Anatomie und Zellbiologie, wurde mit Wirkung vom 01.03.2011 zum Universitätsprofessor an der Universität München ernannt. Sein Beamtenverhältnis auf Zeit an der Universität Würzburg endete daher mit Ablauf des 28.02.2011.

Freistellung für Forschung im Sommersemester 2011 bekam bewilligt:

Prof. Dr. **Heribert Hallermann**, Institut für Praktische Theologie

Anzeige

Gastwissenschaftler sucht Wohnung

Dr. Atul Goel, Gastwissenschaftler aus Indien, forscht **vom 1. Mai bis 31. Juli 2011** als Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung an der Universität Würzburg im Arbeitskreis von Professor Gerhard Bringmann, Institut für Organische Chemie, Hubland-Campus. Für diesen Zeitraum sucht der Gast eine Wohnung. Angebote per E-Mail direkt an Dr. Goel, [✉ goela13@gmail.com](mailto:goela13@gmail.com), oder an Dr. Anette Zillenbiller, Lehrstuhl für Organische Chemie I, T (0931) 31-85322, [✉ zillenbiller@chemie.uni-wuerzburg.de](mailto:zillenbiller@chemie.uni-wuerzburg.de)